



Er gilt nicht nur an der Parteibasis in Meßstetten als großer Hoffnungsträger der Christdemokraten: Thorsten Frei, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Links Landrat Günther-Martin Pauli, rechts der Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß.

Lokal

⌚ 5 min.

## Nach Merz-Statement zu Aschaffenburg: Deshalb ist der Wahlkampf jetzt anders

Nach dem Merz-Statement zu den Morden in Aschaffenburg ist der CDU-Wahlkampf ein anderer. Deutlich wird das bereits nach wenigen Stunden in Meßstetten.

## Michael Würz

Meßstetten Donnerstagabend, 18 Uhr, Gasthaus Schwane. „Haben Sie das schon gehört?“ Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß spielt eine Audiobotschaft auf seinem Smartphone ab. Es ist die Stimme von Lukas von Berg, AfD-Kandidat im Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen. Von Berg will in einem Chatkanal nach Meßstetten mobilisieren, wo heute Abend der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Thorsten Frei, spricht.

Frei, den die Südwest-CDU als einen handelt, der die politische Größe des 2023 verstorbenen Wolfgang Schäuble erlangen könnte, rührt seit Tagen die Wahlkampftrummel. Der langjährige Freund Thomas Bareiß' ist eines der prominenten Gesichter um CDU-Kanzlerkandidat Friedrich Merz, und jetzt, im Wahlkampf, zieht er von Ort zu Ort, von Festhalle zu Festhalle. Dass man sich auf mögliche Störungen vorbereitet, erlebt Frei auf seiner Wahlkampftour aber erstmals auf der Zollernalb.

Schon einmal hatte es eine solche Situation in Meßstetten gegeben, rund zehn Jahre ist das her. Rechte Gruppierungen hatten Proteste angekündigt, als die damalige Integrationsministerin Bilkay Öney die Meßstetter über die geplante Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge informieren wollte. Heute ist es Thomas Bareiß, gegen den AfD-Mann Lukas von Berg zuvorderst mobil machen will: Von Berg nennt den Konservativen in seiner Audiobotschaft einen „Merkel-Schützling“. Damals wie heute kommt es nicht zu Zwischenfällen. In der Festhalle läuft am Donnerstag alles nach Plan. Laut Bürgermeister Frank Schroft haben in Meßstetten über die Jahre hinweg rund 45.000 Flüchtlinge gelebt, zuerst in der LEA, dann im Ankunftszentrum Ukraine.

Und dennoch: Thorsten Freis Auftritt in Meßstetten ist ein anderer als die vielen zuvor. Normalerweise spricht Frei an der Basis viel über die Wirtschaft, über die Rezession. Davon, wie die CDU das Land flott kriegen will. „Das geht jetzt so nicht mehr nach der Tat in Aschaffenburg“, sagt Frei im „Schwane“ gegenüber Journalisten. Später, in der Festhalle, bittet die CDU-Kreisvorsitzende Nicole Hoffmeister-Kraut dann zu Beginn um eine Schweigeminute für die Opfer. Von nun an steht nicht die Wirtschaft, sondern das Thema Migration auf Platz 1 der Tagesordnung des Abends, vielleicht auch des restlichen CDU-Wahlkampfes. Nur Stunden zuvor hatte Friedrich Merz angekündigt, im Falle seiner Wahl noch am ersten Tag seiner Amtszeit „das Bundesinnenministerium im Wege der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers anzuweisen, die deutschen Staatsgrenzen zu allen unseren Nachbarn dauerhaft zu kontrollieren und ausnahmslos alle Versuche der illegalen Einreise zurückzuweisen“.

Frei, Bareiß und Hoffmeister-Kraut sagen am Donnerstag, als sie sich im „Schwane“ mit Medienvertretern treffen, unisono: „Gut, dass Merz das gemacht hat.“ Wenn die CDU an die Regierung kommt, sollen die Leute bitte schnell merken, dass ihre Versprechen keine Phrasen sind. Frei spricht von einer „Kette von Ereignissen, die die Menschen verunsichern“. Der CDU-Spitzenpolitiker glaubt: „Der Staat hat die Kontrolle verloren.“ Und Nicole Hoffmeister-Kraut sagt: „Wir verlieren auch die Bevölkerung, die Menschen sind überfordert.“ Nicht nachsagen lassen will sich Frei aber, dass man das Geschäft der AfD (die er später in der Festhalle noch als extremistische Partei bezeichnen wird) betreibe: „Was wir fordern, ist einfach vernünftig.“ Es gelte, sagt Frei, „geltendes Recht umzusetzen“. Und ohnehin sei die CDU ja für Zuwanderung, nicht dagegen. Nur eben: „geordnet und gesteuert“. Frei findet: Nicht Schlepper sollten bestimmen, wer nach Deutschland kommt.

In der Meßstetter Festhalle geht dann auch Thomas Bareiß gleich noch einmal auf Merz' Ankündigung ein, als möglicher Kanzler direkt von der Richtlinienkompetenz Gebrauch machen zu wollen. In der proppenvollen Halle gibt es dafür viel Zustimmung. Meßstettens Bürgermeister Frank Schroft schätzt: Rund 60 Prozent der Besucher hier dürften CDU-Mitglieder sein, auch amtierende und ehemalige Bürgermeister aus dem Kreis sind hier. Rund 40 Prozent dürften interessierte Bürger sein. Die CDU-Kreisvorsitzende Nicole Hoffmeister-Kraut hatte Thorsten Frei nach Meßstetten eingeladen – eigentlich zum Neujahrsempfang. Dann ist die Ampel-Regierung geplatzt. Jetzt ist Frei, der Spitzenmann aus dem Merz-Team, als Wahlkämpfer hier.

Der einstige Oberbürgermeister von Donaueschingen ist kein Festzeltredner. „Aber das wollen die Leute auch nicht mehr“, sagt einer der Jüngeren im Publikum. Frei spricht manchmal fast leise, sein Tonfall ist zurückhaltend. Dennoch macht er hier, bei der CDU-Basis auf der Alb, einen Punkt nach dem anderen. Ob in Klimafragen („die Pariser Klimaschutzziele sind richtig, aber es ist ein Trugschluss, dass wir sie hinkriegen, wenn wir aus allem aussteigen“), in Steuerfragen („wir wollen die kleinen und mittleren Einkommen entlasten, Arbeit muss sich wieder lohnen“) und eben in Sicherheitsfragen: Frei will die Polizei besser ausstatten, die Online-Durchsuchung, die Quellen-Telekommunikationsüberwachung und auch „biometrische Gesichtserkennung mit KI“.

Dann kommt er auf das Thema Bürokratie zu sprechen. Wer an dieser Stelle eine Ampel-Abrechnung erwartet hatte, sieht sich getäuscht: „Unsere Gesellschaft hat den Hang dazu, alles absichern zu wollen“, klagt Frei. Er nimmt sich als langjähriger Politiker selbst nicht aus der Verantwortung, aber auch die Bürger in die Pflicht, ruft zu mehr Eigenverantwortung auf. Zu häufig würden im Alltag Schuldige gesucht, findet Frei. Tenor: Stürzt ein Kind auf dem Spiel-

platz und werde der Schuldige dafür dann im Rathaus gesucht, führe das am Ende eben zu immer mehr Bürokratie. Landrat Günther-Martin Pauli und Bürgermeister Frank Schroft nicken. „So ist es“, sagt Schroft. Hier wissen sie, wovon Frei spricht.

Trotzdem müsse natürlich Schluss sein mit der Überregulierung, beim Bauen, bei der Infrastruktur, Stichwort: B27, B463. Das ist auch Thomas Bareiß wichtig. Komme man an die Regierung, müsse man auch zeigen, dass man etwas umsetzt, sagt er. „Bürger haben sonst das Gefühl, dass der Staat nicht funktioniert.“ Das ganz böse Erwachen, fürchten sie, könnte dann bei der Bundestagswahl 2029 drohen. Diese Gefahr sieht auch Thorsten Frei. Auch wenn sie hier in Meßstetten, genau vier Wochen vor der Wahl, voller Optimismus sind: „Einfach wird es nicht“, sagt er.